

Radiogottesdienst am 14.11. 2021 aus der Gethsemanekirche 10.00 Uhr – Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres -

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Gottes.“

Predigt und Liturgie: Tobias Kuske/Amelie Renz

Lektorin: Wiebke Frost

Kirchenmusik: Kantor Oliver Vogt und das Berliner Vokalquintett

Hörertelefon: Matthias Richter

| Programm | | | | |
|----------|----------|------|--------------------------|--|
| 0 | 10:00:00 | 0:15 | Funkhaus | Ansage vom Funkhaus |
| 0 | 10:00:15 | 0:15 | Ü- Wagen | Glocken vom Band |
| 1 | 10:00:30 | 2.30 | Orgel + Vokalquintett | mit Liedruf: „Gott wird abwischen alle Tränen |
| 2 | 10:03 | 1.00 | Pfarrer*in: Mikro | Kuske: Ein herzliches Willkommen Ihnen, liebe Hörer - Innen. |

| | | | | |
|---|----------|------|--|---|
| | | | Vor Altar und am Pult Begrüßung und Votum | <p>Wir feiern zusammen mit Ihnen Gottesdienst unter dem Wochenspruch „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Gottes“, ein Spruch der uns ins Eigene, ins Innere schauen lässt und vielen Angst macht.</p> <p>Renz: Aber wenn wir das anders hören: „Wir dürfen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Gottes!“</p> <p>Gott schaut uns an und macht alles an uns sichtbar. Er lässt uns leuchten in seinem alles verwandelnden Licht. So wird aus dem Gefühl der Angst eine Sehnsucht. Sichtbar zu sein und liebevoll angeschaut zu werden. Wir laden Sie ein sich diesen Blick Gottes gefallen zu lassen.</p> <p>Kuske: Gott ist da! Wir sind da! Feiern wir Gottesdienst in seinem und ihrem Namen!</p> |
| 3 | 10:04 | 0:10 | Kuske: Mikro vor Altar | <p>Gottes Blick – der Morgenglanz der Ewigkeit</p> <p>Wir singen als erstes Lied die Nummer 450 aus dem Evangelischen Gesangbuch.</p> |
| 4 | 10:04:10 | 0:40 | Orgel | Vorspiel zum folgenden Lied 450 |
| 5 | 10:04:50 | 2:30 | Orgel + Gemeinde | Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesicht und vertreib durch deine Macht unsre Nacht. |
| | | | Strophe 1 | Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass die dürre Lebens–Au lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar. |
| | | | Strophe 2 | Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn. |
| | | | Strophe 3 | Ach du Aufgang aus der Höh, gib, dass auch am Jüngsten Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann. |
| | | | Strophe 4 | Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht. |
| | | | Strophe 5 | |

| | | | | |
|----|----------|------|---|---|
| 6 | 10:06:20 | 0:35 | Renz: Mikro Vor Altar | Sich sehnen heißt - ich habe noch nicht alles oder habe jetzt nicht mehr alles. Sehnsucht heißt, ich strecke mich aus nach der Zukunft mit einem heißen Herz und allen Sinnen – wir beten den Sehnsuchtspsalm 126. Er steht unter der Nummer 750 im Gesangbuch. Wir beten den Psalm mit zwei Stimmen vor und laden Sie ein zu Hause einzustimmen. |
| 7 | 10:06:55 | 0:40 | Wechsel Lektorin 1 (Renz) Mikro vor Altar Lektorin 2 (Frost) Mikro Pult | Lektor*in 1: Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Ruhmens sein. Lektor*in 1: Da wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! Lektor*in 2 : Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. Lektor*in 1: HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. Lektor*in 2: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Lektor*in 1: Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. |
| 8 | 10:07:35 | 0:25 | Orgel + Gemeinde | Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. |
| 9 | 10:08:00 | 0:30 | Kuske: Mikro auf dem Altar | Mich los zu lassen, Gott bin ich hier: Aus meiner Verspannung, aus meiner Verstrickung, aus meiner Verkrampftheit, mit der ich mich festhalten will und doch verliere. Mich niederzulassen, Gott, bin ich hier: In meine Mitte, in meine Tiefe, in meinen Grund. Dorthin, wo ich an dich grenze, wo mein Leben an dein Leben rührt. Erbarme dich meiner – kyrie eleison. |
| 10 | 10:08:30 | 0:30 | Orgel +Pfr. + Gemeinde | Kyrie EG 178.2 |

| | | | | |
|----|----------|------|---------------------------------|---|
| 11 | 10:09 | 0:15 | Orgel +Pfr. + Gemeinde | Gloria i. e. EG 180.1 |
| 12 | 10:09:15 | 2:30 | VQ | Motette „Shiru Ladonai“ von Ahron Harlap (Statt EG 179) |
| 13 | 10:11:45 | 0:40 | Renz Mikro auf dem Altar | Gerechter und barmherziger Gott, vor dir werden wir sichtbar, mit all dem was wir an und in uns tragen. Sieh uns an und lass die Wunden heilen, lass die Narben verwachsen, die wir haben und die andere haben durch uns. Lass leuchten deine Gnade und dein Erbarmen über uns und rette uns zum ewigen Leben. Das bitten wir durch deinen Sohn, der mit dir und der heiligen Geistkraft lebt und wirkt heute und in Ewigkeit. |
| 14 | 10:12.25 | 0:05 | Gemeinde und Orgel | Gesungenes Amen |
| 15 | 10:12:30 | 0:10 | Ansage | Wir singen nun den Psalm 126, den wir eben gebetet haben noch einmal - die Nummer 298 aus dem Gesangbuch. |
| 16 | 10:12:40 | 1:50 | Orgel | Vorspiel EG 298 |
| 17 | 10:14:30 | 2:00 | Strophe 1 | Wenn der Herr einst die Gefangnen ihrer Bande ledig macht, o dann schwinden die vergangnen Leiden wie ein Traum der Nacht; dann wird unser Herz sich freun, unser Mund voll Lachens sein; jauchzend werden wir erheben den, der Freiheit uns gegeben. |
| | | | Strophe 2 | Herr, erhebe deine Rechte, richt auf uns den Vaterblick; rufe die verstoßnen Knechte bald ins Vaterland zurück. Ach, der Pfad ist steil und weit, kürze unsre Prüfungszeit; führ uns, wenn wir treu gestritten, in des Friedens stille Hütten. |
| | | | Strophe 3 | Ernten werden wir mit Freuden, was wir weinend ausgesät; jenseits reift die Frucht der Leiden, und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, er, er selbst ist unser Lohn; die ihm lebten, die ihm starben, bringen jauchzend ihre Garben. |
| 18 | 10:16:30 | 0:15 | Kuske Mikro vor dem Altar | Wir hören eine Lesung aus dem 2. Korintherbrief. Paulus schreibt von der Sehnsucht bei Gott zu sein, in seinem Haus - daheim. Diese sehnsuchtsvollen Gedanken von Paulus sind Grundlage unserer heutigen Predigt. |

| | | | | |
|----|----------|------|--|--|
| 19 | 10:16:45 | 1:30 | Renz und Kuske Mikro Pult und Mikro vor Altar Lesung 2. Kor | <p>Renz: Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, Kuske: weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden.</p> <p>Renz: Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, Kuske: damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.</p> <p>Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.</p> <p>Renz: So sind wir denn allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern von dem Herrn; denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Kuske: Wir sind aber getrost und begehren sehr, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn.</p> <p>Renz: Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.</p> <p>Pause</p> |
| 20 | 10:18:15 | 0:10 | Sprecher*-innenwechsel | Halleluja. Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott selbst ist Richter. Halleluja |
| 21 | 10:18:25 | 0:12 | Orgel+ Gemeinde | Hallelujavers |

| | | | | |
|----|-----------|---------------|---|---|
| 22 | 10:18:37 | 3:15 | VQ | Johann Hermann Schein: „Die mit Tränen säen“ |
| 23 | 10:21: 52 | 0:08 | Lektorin 2 (Frost) Pult Ankündigung des Ev. | Wir hören als Evangelium für den heutigen Sonntag einen Abschnitt aus dem Lukasevangelium aus dem 18. Kapitel 2:50 |
| 24 | 10:22:00 | 1:10 | Pult Lektorin (Frost) | 1 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte, 2 und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen. 3 Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam immer wieder zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! 4 Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, 5 will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage. 6 Da sprach der Herr: Hörst, was der ungerechte Richter sagt! 7 Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen lange warten? 8 Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden? Pause |
| 25 | 10:23:10 | 0:18 | Pult Lektorin (Frost) Ankündigung | „Es mag sein!“ Auch wenn alles dagegen sprechen sollte, bestärkt dieses Lied uns darin – das: deine Zeit, unsere Zeit und alle Zeit in Gottes Händen steht. Wir singen das Lied 378 die Strophen 1+2+5 |
| 26 | 10:23:28 | 1:30 | Orgel | Vorspiel zum folgenden Lied EG 378 |
| 27 | 10:24:58 | 1:30 (alle | Orgel + Gemeinde | Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen dieser Welt um dich her in Trümmer brechen. Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt: er hält sein Versprechen. |

| | | | | |
|----|-----------|------------|-----------|---|
| | | Verse) | Strophe 1 | |
| | | | Strophe 2 | Es mag sein, dass Trug und List eine Weile Meister ist; wie Gott will, sind Gottes Gaben. Rechte nicht um Mein und Dein; manches Glück ist auf den Schein, lass es Weile haben. |
| | | | Strophe 5 | Es mag sein, so soll es sein! Fass ein Herz und gib dich drein; Angst und Sorge wird's nicht wenden. Streite, du gewinnst den Streit! Deine Zeit und alle Zeit stehn in Gottes Händen. |
| 28 | 10:26: 28 | 10:00 | Kuske | <p>Predigt</p> <p>Zuhause. Der Ort, wo du ankommen kannst. Wo du dich geborgen und sicher fühlst. Wo du hin zurückkehren kannst. Nach einer Reise, nach einem anstrengenden Tag, nach einem Spaziergang durch die feuchte Novemberluft. Dein Aller-Innerstes wird im Zuhause ummantelt und geschützt. Etwas wartet dort auf dich, was dich warm einhüllt. Etwas ist dort, was dich umfängt. Eine lange Umarmung. Eine alt bekannte Stimme. Der wohlvertraute Geruch, wenn du durch die Tür reinkommst. Eine leuchtende Kerze im Fenster. Ihnen fallen bestimmt noch viele Dinge ein, die für Sie zum Zuhause gehören.</p> <p>Wenn es jetzt draußen kalt und ungemütlich ist, ersehnen wir Wärme und Heimat.</p> <p>Heimat, zu Hause, für jede und jeden von Ihnen riecht das anders, schmeckt es anders und wenn man die Augen schließt – sieht der eine die Berge und bei der anderen branden die Wellen an den Strand und sie spürt das Salz auf der Haut.</p> <p>Die Künstlerin Bea Camacho häkelt sich in rotes Wollgarn ein. Wie eine Raupe ihren Kokon, häkelt sie sich ein Zuhause. Elf Stunden lang dauert ihre Performance. Bea Camacho trinkt nichts. Sie geht nicht auf die Toilette. Sie häkelt und häkelt, bis sie in dem roten Wollkokon verborgen ist. „Als es vorbei war, war ich so erleichtert und erschöpft, dass ich in dem gehäkelten Kokon für ein paar Minuten eingeschlafen bin. Es war sehr warm und gemütlich und ich habe es tatsächlich geliebt, darin zu sein.“, sagt die Konzeptkünstlerin über ihre 2004 gezeigte Performance.</p> <p>Die Künstlerin Bea Chamacho kommt von den Philippinen. Sie ging sieben Jahre lang in England ins Internat und zog dann in die USA, um zu studieren.</p> <p>Auf der Suche nach ihrem Zuhause, fing sie an sich ihr eigenes Zuhause zu schaffen, ihre eigene Umwelt zu</p> |

formen. Es ist die Sehnsucht nach einem Zuhause, die sie antreibt, Stunde um Stunde ihren Kokon zu häkeln. Ein Zuhause, das sie ummantelt, wie eine zweite Haut. Eine zweite Haut, die sie schützt. Unter der sie sich hin und wieder verstecken kann. Unter der sie Sicherheit und Zuflucht findet. Die sie schützt vor den Blicken der anderen. Die sie abgrenzt von der Umwelt. Ein Schutzraum aus Geborgenheit und Identität. Unter dieser Hülle fühlt es sich stark und sicher an.

Jeder Mensch legt sich im Laufe seines Lebens so eine zweite Haut zu. Ein Unterschlupf, um zu überleben. Auch ich habe mir so eine Hülle zugelegt. Eine Hülle, die mich schützt vor Verletzung. Eine Hülle, die mich von anderen abgrenzt und nach und nach meine Identität formt. Aber manchmal spüre ich, dass diese Schicht bei Menschen undurchdringbar geworden ist. Dann sind die Fenster und Türen zum Inneren verschlossen und ich sehe einen Menschen, verkrochen in sich selbst. Dass die schützende Schicht in die Isolation führen kann, spürt auch Bea Chamacho. Sie ist zwar geschützt, doch es gelangt auch niemand mehr zu ihr. Der Schutz wird zum Panzer, der verantwortlich dafür ist, dass nichts mehr zu ihr durchdringt.

Und dann spüre ich manchmal, wie durchlässig diese zweite Haut auch sein kann. Bei mir selbst und anderen. Die äußere Hülle kann verletzt werden. Rücksichtslose Worte stechen durch sie hindurch. Legen Wunden offen, kehren ungeschützt das Innerste von mir nach außen, für alle sichtbar.

Wenn eine Krankheit ihren Weg durch die schützende Hülle bahnt und ihre Spuren im menschlichen Körper hinterlässt. Dann verstehe ich unmittelbar, wie schutzlos wir Menschen in dieser Welt unterwegs sind. Ohne Unterschlupf. Die Haut nur eine hauchdünne Hülle für einen verletzbaren und verwundbaren Körper.

Wenn Paulus davon spricht, dass unser irdischer Körper nur von einem Zelt bekleidet ist, dann redet er von eben diesen Erfahrungen. Ein Zelt hat keine feste Mauern. Es kann aufgebaut und abgerissen werden. Paulus weiß, dass jeder Versuch sich eine feste Identität aufzubauen und jede Suche nach Geborgenheit nur vorläufig ist, vorübergehend und verwundbar. Und er spricht von der Sehnsucht, diese zweite Schicht abzulegen. Genau das tut Bea Camacho und zerstört ihren Kokon am Ende der Performance. Sie kämpft sich heraus. Sie setzte sich der Welt draußen aus. Blinzelt in die Helligkeit, setzt sich auf, schaut ihren Zuschauern und Wegbegleiterinnen in die Augen. Sie steht auf und tritt ins Leben. Die rote Wolle bleibt am Boden liegen.

Und so wird das Bild der Künstlerin zu einem Bild für unser Leben. Wir brauchen diese zweite Hülle. Sie schützt uns und sie trägt uns durch unser Leben. Sie gibt dir das Gefühl zuhause zu sein. Darin kennst du

| | | | | |
|----|----------|------|------|--|
| | | | | <p>dich aus. Du verstehst, wer du bist und was du brauchst. Geräusche und Gerüche sind vertraut. Und dann- manchmal- geschieht es, dass du ausbrechen willst. Weil die schützende Schicht zu undurchlässig geworden ist. Weil sie dich einengt und isoliert. Dann versteht dich niemand mehr. Wie du geworden bist. Dann musst du ausbrechen. Das alte Zuhause ablegen und zurücklassen.</p> <p>Dieser ständige Kampf zwischen drinnen und draußen, zwischen mir und den Anderen, zwischen nach Hause kommen und Ausbruch, ist ermüdend und erfordert viel Kraft. Das weiß Paulus. Und deswegen erinnert er die Menschen daran, dass sie bereits etwas in sich tragen, was unverwundbar ist: Die Sehnsucht. Die Sehnsucht nach einem Zuhause. Die Sehnsucht bei Gott zu sein. Sie wohnt unter der Haut. Tief versteckt in jedem von uns. Jesus hat genau diese Sehnsucht der Menschen gespürt. Und er hat sie darauf angesprochen. Er hat sie herausgelockt aus ihrer Schutzschicht. Als Menschen auf der Suche. Als Menschen, die verletzlich und verwundet sind. Und er ist zu dieser Sehnsucht vorgedrungen, wenn er die Menschen berührt hat mit Worten. Wenn er durch die Hülle hindurch, in ihr Herz geschaut hat.</p> <p>Dieser Blick rührt etwas an und trifft auf diese Zusage, dass am Ende der Sehnsucht, das Zuhause ist bei Gott. Ein Ort, der uns keine Angst macht, ein Ort, der es aushält, dass wir mit unseren Narben und Ängsten, mit unseren Erfahrungen, Erfolgen und unserem Scheitern nach Hause kommen.</p> <p>Die Künstlerin lässt ihr Zuhause zurück, um aufzubrechen in die Welt. Sie braucht die Hülle gerade nicht mehr. Die Sehnsucht treibt sie an. Die Sehnsucht führt sie ins Leben. An Orte, die sie liebt. Zu Menschen, die ihr die Tür öffnen.</p> <p>Sich von der Sehnsucht antreiben lassen. Hin und wieder ausbrechen aus der schützenden Hülle, ausbrechen aus der Geborgenheit von Zuhause. Sich verletzlich zeigen und einander die Tür öffnen. Ein neues Zuhause finden. Vertrauen schmecken. Geborgenheit riechen. Liebe fühlen. Aber niemals endgültig ankommen. Offen und verwundbar bleiben. Das ist Glauben.</p> <p>Amen</p> |
| 29 | 10:36:28 | 2:50 | - VQ | Tzvi Avni „Yefeh nof“ |

| | | | | |
|----|-----------|------|--------------------------------|---|
| 30 | 10:39:18 | 0:18 | Renz Pult Einleitung | Fass dir ein Herz – und stimme ein – laut oder leise – kräftig oder zaghaft – alles hat seinen Platz. Das gemeinsame Bekennen des Glaubens tut gut und gibt Halt. Wir bekennen unseren christlichen Glauben: (Pause) |
| 31 | 10:39:36 | 1:00 | LektorIn Renz Pult | Glaubensbekenntnis (EG 804) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen. |
| 32 | 10:40: 36 | 0:10 | Renz: Ankündi gung Lied 153 | Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wir singen das Lied 153, die Strophen 1-5 |

| | | | | |
|----|-----------|------|--|--|
| 33 | 10:40:46 | 1:30 | Orgel | Vorspiel EG 153 |
| 34 | 10:42:16 | 1:20 | Orgel + Gemeinde Strophe 1 | Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen. |
| | | | Strophe 2 | Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen. |
| | | | Strophe 3 | Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt sind. |
| | | | Strophe 4 | Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt und der Gott mit dem Antlitz des Menschen. |
| | | | Strophe 5 | Der Himmel, der kommt, begrüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert. |
| 35 | 10:43:36 | 0:04 | Kuske vor dem Altar: Ankündigung Fürbitte | Wir beten miteinander und füreinander |
| 36 | 10:43: 40 | 0:25 | VQ | Selig seid ihr – gehaltener Orgelakkord |
| 37 | 10:44:05 | 0:25 | Kuske vor dem Altar: | Lasst uns beten für alle unsere Mitmenschen, mit denen wir auf irgendeine Art verbunden sind, für alle die unserer Sorge anvertraut sind, für die Familie, die uns gegeben ist, für unsere Freunde und Lieben, für all jene, mit denen wir täglich zu tun haben und die wir im Gebet in deine Gegenwart setzen, Gott. |
| 38 | 10:44:30 | 0:25 | VQ | Selig seid ihr – gehaltener Orgelakkord |
| 39 | 10:44:55 | 0:32 | Renz Pult | Lasst uns beten um wechselseitiges Vertrauen und Solidarität überall, wo Menschen zusammenarbeiten und zusammen leben, für eine lebensfähige und menschliche Gesellschaft. Lasst uns beten für alle, die Mangel leiden am Notwendigsten. Für die, die alleine an ihrem Tisch sitzen. Für die Hoffnungslosen und Sehnsuchtslosen. Für die, die keinen Frieden kennen und keine Heimat mehr haben. |
| 40 | 10:45: 27 | 0:25 | VQ | Selig seid ihr – gehaltener Orgelakkord |
| 41 | 10:45:52 | 0:18 | Kuske vor dem Altar: | Und lasst uns beten, dass wir selbst das Gute tun, dass wir einander nicht im Stich lassen, dass wir nicht übelnehmen, was gut ist, dass wir einander Heimat und Zuhause gewähren, einladend sind für das Andere |

| | | | | |
|----|-----------|-------|------------------------------------|--|
| | | | | und das Fremde. |
| 42 | 10:46:10 | 0:25 | VQ | Selig seid ihr – gehaltener Orgelakkord |
| 43 | 10:46:35 | 0:20 | Renz Pult | Lasst uns beten zu ihm, der unsere Fragen kennt, bevor wir sie noch ausgesprochen haben, beten wir: Herr unser Gott, nimm an unsere Fürbitten und mach uns bereit für alles was von dir kommt, durch Jesus unseren Brüder, Freund und Herrn. |
| 44 | 10:46:55 | 0:40 | Renz Pult Mikro auf dem Altar | Wir beten mit seinen vertrauten Worten: Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. |
| 45 | | | Ankündigung Hörertelefon | Im Anschluss an den Gottesdienst ist unser Hörer*innentelefon eine Stunde lang besetzt. Wenn Sie etwas umtreibt rufen Sie gerne an oder schreiben sie uns. Die Nummer des Telefons ist 030/ 4457745. |
| 46 | 10: 47:35 | 0:11 | Kuske vor dem Altar Ankündigung | Gottes barmherzige Hand ist aufgespannt und hält uns – davon singen wir nun, bevor wir Ihnen Gottes Segen senden: Lied Nummer 533 |
| 47 | 10:47:46 | 0:40 | Orgel | Vorspiel EG 533 |
| 48 | 10:48:26 | 01:00 | Orgel+ Gemeinde Strophe 1 | Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig aufgespannt. |
| | | | Strophe 2 | Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not. |
| | | | Strophe 3 | Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit. |

| | | | | |
|----|----------|------|-------------------------|---|
| 49 | 10:49:26 | 0:30 | Renz Mikro vor Altar | Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig, sie erhebe ihr Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. |
| 50 | 10:49:56 | 0:10 | Orgel + /Gemeinde | Schlussamen: Amen, Amen, Amen Anschließend Orgel |